

GÄRTNERISCH- BOTANISCHER BRIEF

Internetausgabe ohne Abbildungen!

IMPRESSUM

Der Gärtnerisch-Botanische Brief ist eine viermal jährlich erscheinende Publikation für Mitarbeiter an Botanischen Gärten. Jahresbezugspreis 40,- DM.

Verlag: Selbstverlag der **Arbeitsgemeinschaft Technischer Leiter Botanischer Gärten**

Redaktion: Wolfram Richter
Ludwig Beck Str. 13
37075 Göttingen

Druck: Attempto Service GmbH
Wilhelmstr. 7
72074 Tübingen

Versand: Jürgen Frantz
Botanischer Garten der Universität
72076 Tübingen

Bankverbindung: Raiffeisenbank 35091 Cölbe
BLZ 53 361 557
Konto-Nr. 571 984 4 "AG der Technischen Leiter"

Die **Arbeitsgemeinschaft** im *INTERNET*: http://www.Uni-Goettingen.DE/~sub/ebene_2/gbb.htm

Vorstand

Präsident: Ulrich Rösemann, Albrechtstr. 29, Tel. 0541/9692704, Fax 9692724
49076 Osnabrück @-mail: uroesema@rz.Uni-
Osnabrueck.DE

Vizepräsident: Fritz Kümmel, Am Kirchtor 3, Tel. 0345/5526271, Fax 5527096
06108 Halle/Saale @-mail: kuemmel@botanik.uni-halle.de

Schatzmeister: Kurt Schmidt, Karl v. Frisch Str., Tel. 06421/281508, Fax 286659
35043 Marburg @-mail: schmidt9@Mailer.Uni-Marburg.DE

Schriftleiter: Wolfram Richter, Ludwig Beck Str. 13, Tel. + Fax: 0551/22139
37075 Göttingen

Druck & Versand: Jürgen Frantz, Hartmeyerstr. 123, Tel. 07071/2972609, Fax 295876
72076 Tübingen

Beirat: Ingelind Lauterbach, Oberhof Tel. 036842/22245, Fax 20753
Karel Otten, Gent/Belgien Tel. 00329/2645073, Fax 2645334
Wilfried Pieper, Wuppertal Tel. 0202/597801
Brigitte Schröter, Eberswalde Tel. 03334/22193, Fax 65425

Koordinatoren zum Verb.Bot.Gärten e.V.: Dietmar Wolf, Greifswald, Tel. 03834/861130, Fax 861129
Manfred Wessel, Frankfurt/M. Tel. 069/79824763, Fax 79824835

Die Beiträge bringen die Meinung der Verfasser zum Ausdruck. Abdruck- und Auswertungsrechte bleiben diesen vorbehalten. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, wenn gegenteilige Bedingungen nicht zur Kenntnis gebracht werden. Vektorgrafiken Copyright: New Vision Technologies Inc., Kanada

ISSN 0722-0235

GÄRTNERISCH - BOTANISCHER - BRIEF

132

1998

Herausgegeben

von der

Arbeitsgemeinschaft Technischer Leiter
Botanischer Gärten

Inhaltsverzeichnis

Südnorwegen Exkursion der AGTL 1997, 2. Teil (versch. Autoren)	4
Neues aus der „AG Ausbildung in Botanischen Gärten“ (M. Wessel)	13
Index Seminar – Internationaler Samentausch, Wirkungen & Probleme (W. Richter)	15
Kunst in Botanischen Gärten (W. Richter)	19
Ein Botanischer Garten feiert Geburtstag – 300 Jahre BG Halle/Saale (W. Richter)	21
Wildkräuter – Heilkräuter – Wildgemüse, Zaungiersch (U. Jahn)	25
Informationen	26
Vermischtes	28
Literatur	29
Persönliches	34

Titelbild: Zaungiersch (*Aegopodium podagraria* L.)

Zeichnung: Uwe Jahn, Bad Wörishofen

Südnorwegen Exkursion der AGTL vom 21.07. – 26.07 1997 (Teil 2)

23.07.1997 Mittwoch

Bericht: *Volker Debus*, Regensburg.

Um 8.00 Uhr kämpften 23 Exkursionsteilnehmer und eine Vielzahl anderer Hotelgäste im Hotel Haukeliseter am Morgenbuffet. Nur die Stärksten, Geschicktesten und Ausdauerndsten konnten mit gut gefülltem Teller am Eßtisch Platz nehmen und das Frühstück einnehmen, weniger Glückliche mußten sich zunächst mit Frühstücksfragmenten zufrieden geben, um nach dem Abebben des ersten Buffet-Ansturmes einen zweiten, erfolgreicherer Angriff zu starten. Wie groß die Hektik am Buffet war, läßt sich daraus ersehen, daß ein gewisses Mitglied unserer Truppe eine Mischung aus Teewasser, Kaffee und Joghurt zusammenmischte, eine sicherlich recht schmackhafte Zusammenstellung und besonders dazu geeignet, fit zu werden für den harten Exkursionstag, der nun folgen sollte. Hastig wurden noch einige (viele) Butterbrote für das Mittagsmahl geschmiert, und pünktlich um 9.00 Uhr fanden sich alle Exkursionsteilnehmer am Bus ein, denn die schon am ersten Veranstaltungstag ausgesprochene Drohung unseres Leiters UdØ: „Der Bus fährt pünktlich um 9.00 Uhr“ wirkte nach. Nach 10-minütiger Fahrt Richtung Norden erreichten wir unser Exkursionsgebiet, den Haukelifjell und machten zunächst Halt in dem als Pepparsteinen bezeichneten Areal bei 990 m ü. NN, um die alpine Vegetation des norwegischen Fjells kennenzulernen.

In diesem Bereich Norwegens beginnt die alpine Vegetation bei etwa 950 m ü. NN und erstreckt sich bis etwa 1600 m, dem Beginn der nivalen Zone. Das Gebiet Haukelifjell ist aufgrund seiner lithologischen Zusammensetzung interessant, welche unmittelbare Auswirkung auf die Pflanzenvegetation hat. Kalkhaltige Phyllit-Schiefer und saurer Gneis liegen in enger Verzahnung nebeneinander und lassen eine ungeahnte Artenfülle zu Tage treten. Schon wenige Minuten nach Verlassen des Busses konnten folgende Arten gefunden werden (Pflanzen siehe Liste 1. Stop A).

Anschließend stiegen wir einen steilen Hang bis etwa 1200 m ü. NN hinauf und entdeckten dabei weitere Arten. (siehe Liste 1. Stop B).

Der Abstieg zum Bus gestaltete sich teilweise zu einer schnellen Aktion. Noch vorhandene Schneefelder wurden besonders von unseren männlichen, norwegischen Kollegen dazu benutzt, erhobenen Hauptes hinabzuschlittern. Wie man aber sehen konnte, war es nicht immer leicht, Standfestigkeit in dieser Situation zu bewahren, so verlor Per Åsen in einem oberen Schneefeld das Gleichgewicht, daß es ihn Hals über Kopf den Hang hinuntertrug. In dieser Situation mußte er selbst seine stets am Mann befindliche „Norske Flora“ fahren lassen, die sich aber am Ende des Schneefeldes samt ihm selbst wieder einfand.

Offensichtlich etwas erhitzt von der morgendlichen Anstrengung suchten unsere männlichen Norwegischen Kollegen und unser Präsident Ulrich Rösemann Abkühlung durch ein Bad im nahegelegenen See, der eine Temperatur von schätzungsweise 6 - 8 °C aufwies. Eine Harakiri – Angelegenheit, die um so mehr Hochachtung für die Beteiligten verdient, da sie den Sprung ins kalte Naß zum Teil ohne den Wärmeschutz einer Badehose wagten. Weniger hartgesottene Exkursionsteilnehmer, die nur einmal kurz den Fuß ins kalte Naß tauchten, berichteten später, ihnen seien die Zehen beinahe abgefallen.

Fast pünktlich zur Mittagszeit nahmen wir unsere „tüchtig geschmierten“ Butterbrote während einer kleinen Pause ein, um kurz darauf von unserem Bus an dem nur wenige Kilometer entfernt liegenden Pass Dyrskar (1146 m ü. NN) abgesetzt werden. Es folgte eine

kleine Exkursion, welche wieder neue Pflanzenspecies zu Tage förderte (siehe Pflanzenliste 2.Stop).

Nach einer halben Stunde des Exkursierens, drängte uns der Exkursionsleiter weiter. Die nächste Station lag einige Kilometer westlich des Passes Dyrskar. Wir verließen den Bus und botanisierten entlang der Straße Richtung des Dorfes Midlega, das wir nach 1,5 Stunden erreichten. Unsere Pflanzenausbeute konnte sich auch hier wieder sehen lassen. Die neuen Arten sind in der Liste 3. Stop zu finden.

Nach Erreichen des Ortes Midlega kehrten die müden Exkursionsteilnehmer außerplanmäßig in einer „Lokalität“ ein, um sich zu erfrischen. Gereicht wurde eine norwegische Spezialität: Rømmegröt mit Himbeersirup. Natürlich waren die Exkursionsteilnehmer an einer Rezeptur dieses Gerichtes interessiert. Wie herausgefunden wurde, handelte es sich bei Rømmegröt um eine Mehl – Sahne-Speise, die uns ausnehmend gut mundete. Leider mußten wir auf einen Nachschlag verzichten, war doch das Gasthaus nicht auf diese rege Nachfrage eingestellt.

Kurz nach 15.00 Uhr machte sich der Bus auf den Rückweg Richtung Süden. Die Fahrt nutzten viele zu einem kleinen wohlverdienten Schläfchen. Um 17.00 Uhr wurde noch einmal eine kurze Pause bei Honnevje (O-Ton Ovin UdØ „iß ja nichts heimlich vorher“) eingelegt, bevor wir schließlich zwischen den Ortschaften Brokke und Suleskard unseren letzten Exkursionspunkt erreichten. Nach der artenreichen Flora auf zum Teil kalkreichen Böden des Haukelifjells sollte nun die artenarme, alpine Flora saurer Böden auf Granit untersucht werden.

Wir hielten nur für eine halbe Stunde bei etwa 950 m ü. NN, denn entweder die Müdigkeit, der nun einsetzende Nieselregen oder auch die geringe Zahl der im Gelände vorgefundenen Pflanzenarten ließen schnell Sehnsucht nach dem Ende der Tagesexkursion aufkommen. Pflanzenliste siehe 4. Stop.

Kurz nach 19.00 Uhr erreichten wir schließlich die Ortschaft Sirdal und damit den Endpunkt unserer Tagesetappe.

23.07.1997, 1. Stop A: Hordaland (Bezirk), Odda (Gemeinde): Haukelifjell, Pepparsteinen in Dyrskard (area with fyllit rocks), LM 92,36; ca. 980-1200 m a. s. l. >Kalkreicher Bergpass, Alpine Stufe<:

Athyrium distentifolium
Equisetum arvense ssp. boreale

Arabis alpina
Barstia alpina
Carex saxatilis
Cerastium alpinum
Cerastium cerastoides
Draba norvegica
Epilobium anagallidifolium
Epilobium hornemannii
Juncus castaneus
Oxyria digyna
Phleum alpinum

Poa alpina
Potentilla palustris
Rhodiola rosea ssp. rosea
Salix glauca
Salix herbacea
Salix lanata
Saxifraga cespitosa
Saxifraga oppositifolia
Sibbaldia procumbens
Silene acaulis

1. Stop B:

Diaphasiastrum alpinum
Huperzia selago ssp. Arctica

Agrostis mertensii	Phyllodoce caerulea
Alchemilla alpina	Poa glauca
Alchemilla glabra	Polygonum viviparum
Arctostaphylos alpinus	Potentilla crantzii
Cardamine bellidifolia	Pyrola minor
Carex atrata	Ranunculus platanifolius
Carex bigelowii	Ranunculus pygmaeus
Carex norvegica	Rubus chamaemorus
Carex rupestris	Salix lapponum
Coeloglossum viride	Salix myrsinites
Deschampsia alpina	Salix phylicifolia
Dryas octopetala	Salix reticulata
Empetrum nigrum ssp. Hermaphroditum	Saussurea alpina
Eriophorum scheuchzeri	Saxifraga aizoides
Euphrasia frigida	Saxifraga cernua
Festuca vivipara	Saxifraga nivalis
Gentiana purpurea	Saxifraga rivularis
Gnaphalium norvegicum	Saxifraga stellaris
Gnaphalium supinum	Solidago virgaurea ssp. minuta
Juncus biglumis	Stellaria nemorum
Juncus trifidus	Tofieldia pusilla
Loiseleuria procumbens	Trientalis europaeus
Luzula spicata	Vaccinium uliginosum
Myosotis decumbens	Veronica alpina

23.07.1997, 2. Stop: Hordaland (Bezirk), Odda (Gemeinde): Haukelifjell, Dyrskard, highest point, along the road LM 90,35; ca. 1146-1180m a. s. l. >Kalkreich<:

Cryptogramma crispa
Diaphasiastrum alpinum
Polystichum lonchitis

Achillea ptarmica	Hieracium alpina agg.
Antennaria dioica	Juncus biglumis
Astragalus alpinus	Loiseleuria procumbens
Carex lachenalii	Luzula spicata
Carex rufina	Lychnis alpina
Cassiope hypnoides	Phyllodoce caerulea
Cerastium cerastoides	Poa glauca
Coeloglossum viride	Salix glauca
Epilobium hornemannii	Salix lanata
Eriophorum scheuchzeri	Salix lapponum
Euphrasia frigida	Salix reticulata
Festuca vivipara	Thalictrum alpinum
Gnaphalium supinum	Viola palustris

23.07.1997, 3. Stop: Hordaland (Bezirk), Odda (Gemeinde): Haukelifjell, Dyrskard, along the old road between Øysteinvatn and Midlega LM 88,34; ca. 1110-1170m a. s. l. >Kalkreich<:

Asplenium viride
Polystichum lonchitis
Sellaginella selaginoides
Woodsia alpina

Agrostis mertensii
Astragalus alpinus
Carex atrata
Carex atrofusca
Carex bigelowii
Carex capillaris
Epilobium hornemannii
Epilobium lactiflorum
Erigeron borealis
Erigeron uniflorus
Euphrasia frigida
Gentiana nivalis
Gentianella campestris (Hr. Haug)
Geum rivale
Hieracium aurantiacum ssp. *carpathicola*
Leontodon autumnalis var. *taraxaci*
Leucorchis albida ssp. *Straminea*
Luzula multiflora

Luzula spicata
Luzula sudetica
Parnassia palustris
Petasites frigidus
Poa glauca
Potentilla crantzii
Rhinanthus minor ssp. *alpina*
Sagina saginoides
Salix phylicifolia
Saxifraga aizoides
Saxifraga cotyledon
Sedum annuum
Silene dioica
Silene rupestris
Solidago virgaurea ssp. *minuta*
Veronica fruticans
Viola canina var. *montana*

23.07.1997, 4. Stop: Aust-Agder (Bezirk), Valle (Gemeinde): Fosselega, Rosskreppfjorden LL 94, 46; ca. 900m a. s. l. >Saurer Boden<:

Arctostaphylos alpinus
Carex brunnescens
Cerastium cerastoides
Cornus suecica
Deschampsia flexuosa
Empetrum nigrum ssp. *Hermaphroditum*
Epilobium anagallidifolium
Eriophorum scheuchzeri
Gnaphalium supinum
Juncus filiformis
Juncus trifidus
Juniperus communis ssp. *alpina*

Luzula spicata
Nardus stricta
Rubus chamaemorus
Salix herbacea
Saxifraga stellaris
Spergularia rubra
Trientalis europaea
Vaccinium myrtillus
Vaccinium uliginosum
Vaccinium vitis-idaeus
Vahlodea (*Deschampsia*) *atropurpurea*

24.07.1997 Donnerstag

Bericht: Britta von Daacke, Kurt Schmidt, Bot. Gart. Marburg.

Fahrt von Sirdal nach Lysebotn im Lysefjord und weiter nach Lista.

Bereits auf der Hinfahrt fallen die Formen der Bäume auf, sie sehen unseren 'Latschen' sehr ähnlich. Die Artenzusammensetzung ist allerdings völlig verschieden. Charakterart ist die bereits bekannte *Betula pubescens ssp. czerepanovii* die zusammen mit *Salix lapponum* und *Salix glauca* den Saum bildet. Die Bäume sind deutlich vom Schnee beeinflusst, der hier bis zum Mai liegen bleiben kann. Auf der Rückfahrt ein kurzer Halt innerhalb der 'Latschen'zone, die bizarren Exemplare müssen fotografiert werden.

An der höchsten Stelle, Paßhöhe 923 m ü. NN, haben wir eine gute Sicht auf die sich bis in die Ferne erstreckende karge Felslandschaft. Während der Eiszeit formten die Gletscher hier eine von Rundungen und Kuppen geprägte Landschaft. Andere Besucher haben die Landschaft mit unzähligen Steinmännchen („Lithops erectus“) bereichert. Diese, in unseren Gebirgen als Wegzeichen genutzten Markierungen, würden einen Wanderer hier auf Ewigkeit in die Irre führen. Auf der Höhe finden sich keine Bäume mehr, sie dringen bis in diese, der Witterung stark ausgesetzte Höhe nicht vor. Es wiederholt sich die karge Vegetation vom Vortag. In dem sauren Gestein finden die Pflanzen keine Nährstoffe.

Auf dem weiteren Weg zum Lysefjord (420 m tief, 30 km lang) machen wir einen Halt an einem Aussichtspunkt hoch über dem Fjord. (Anmerkung: Lt. Ovin UdØ, kann man hier „die Seehunde von unten sehen“). Die Straße zum Fjord ist noch nicht lange in Betrieb, sie wurde gebaut, um einen Zugang zu den Wasserkraftwerken, an denen die Provinz VEST AGDER, im wahrsten Sinne des Wortes, reich ist, zu haben. Befahrbar ist sie von Mai bis Oktober.

Im Fjord angekommen, verkneifen wir uns, die Exkursion auf die subaquatische Flora auszudehnen. Der Fjord mündet in den Högsfjord, der nach Stavanger führt. Vor dem Bau der Straße gab es nur einen für den 'Almtrieb' genutzten Pfad. Der Fahrer leistet erneut ganze Arbeit, als er den Bus die engen Windungen die Straße hinaufschraubt. An einem offensichtlich für solche Gelegenheiten gestalteten Platz wird, nach einer kleinen Klettereinlage, das Gruppenfoto auf einer Insel gemacht. Da viele Teilnehmer ein Foto wünschten, standen sich Teilnehmer und eine beachtliche Zahl Kameralinsen gegenüber. Leider hatten nicht alle die Bedienungsanleitungen für ihre diversen High-Tech Kameras parat, so daß dem 'Kameramann' wohl nicht alle Fotos gelungen sind.

Ein von Ovin vorausgesagtes 'Zollpferd' war tatsächlich vorhanden und auch Willens seine Pflicht zu tun. Es läßt kein Fahrzeug vorbei, ohne Zoll in Form von Naturalien einzufordern. Es sah wohlgenährt aus. Für den Bus war das Pferd kein wirklich ernst zu nehmendes Hindernis, bei den gleichfalls angehaltenen Motorradfahrern war das Größenverhältnis hingegen zugunsten des Pferdes verschoben.

Vom Abzweig Sinnes fahren wir weiter durch das Tal Hunedalen, wo im Sommer ein feuchtes und frisches Klima vorherrscht, dadurch finden wir hier eine dichtere Vegetation, vor allem viele Farnarten. Vor ca. 10.000 Jahren gab es hier einen gewaltigen Bergsturz, der das Tal abriegelte und einen Stausee schuf. Noch heute sind die Überreste imposant und der Höhenunterschied vom oberen zum unteren Tal beachtlich.

Weiter führte uns die Fahrt Richtung Flekkefjord zur Halbinsel Lista (Natur- und Vogelschutzgebiet) mit verschiedenen Biotopen und vielen Pflanzenarten. Lista ist das

norwegische Freizeitgelände schlechthin und touristisch voll erschlossen. Viele Übernachtungsmöglichkeiten und Campingplätze finden sich hier. Der Hauptort ist Farsund.

Wir fahren in das Landschaftsschutzgebiet der Listastrände und botanisieren in Snekkestø, im Nordwesten Listas. Am Strand findet sich ein Naturhafen und ein verlassenes Gehöft. Der Weg führt teilweise hoch an der Felsenküste entlang und zu ihm gibt es eine schauerliche Geschichte. Vor einigen Jahren kam hier ein junges Mädchen um, als es bei schlechtem Wetter von Brechern ins Meer gespült wurde. Der Weg ist der ehemalige Schulweg der Bewohner des verlassenen Gehöfts. In den höheren Regionen ist die Strauch- und Baumvegetation stark vom Wind beeinflusst. Es gibt sehr bizarre Formen.

24.07.1997.:

1.) Bäume- und Sträucher in der 'Latschenregion' auf dem Weg zum Lysefjord.

Athyrium distentifolium
Blechnum spicant
Betula pubescens ssp. *Czerepanovii*
Salix glauca
Salix lapponum

2.) Bäume am Straßenrand auf dem Weg von Vikesa nach Flekkefjord.

<i>Alnus glutinosa</i>	Als Neophyten wachsen am Straßenrand:
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Digitalis purpurea</i>
<i>Salix caprea</i>	<i>Lupinus nootkatensis</i>
<i>Sorbus aucuparia</i>	
<i>Sorbus hybrida</i>	
<i>Sorbus meinichii</i>	
<i>Sorbus norvegica</i>	
<i>Sorbus subsimilis</i>	

3.) Vest- Agder (Bezirk), Farsund (Gemeinde): Vest-Lista, Snekkestø-Vondestien, LK 60,48. Küstenvegetation“:

<i>Agrostis stolonifera</i>	<i>Ligusticum scoticum</i>
<i>Aira praecox</i>	<i>Lonicera periclymenum</i>
<i>Alnus glutinosa</i>	<i>Luzula sylvatica</i>
<i>Angelica archangelica</i> ssp. <i>litoralis</i>	<i>Lythrum salicaria</i>
<i>Angelica sylvestris</i>	<i>Myrica gale</i>
<i>Anthyllis vulneraria</i>	<i>Plantago maritima</i>
<i>Armeria maritima</i>	<i>Potentilla anserina</i>
<i>Aster tripolium</i>	<i>Potentilla erecta</i>
<i>Atriplex prostrata</i> ssp. <i>prostrata</i>	<i>Quercus robur</i>
<i>Campanula rotundifolia</i>	<i>Rhodiola rosea</i>
<i>Carex otrubae</i>	<i>Rosa rugosa</i>
<i>Carex panicea</i>	<i>Rosa villosa</i> ssp. <i>mollis</i>
<i>Carex repens</i>	<i>Rubus nessensis</i>
<i>Centaurea jacea</i>	<i>Rumex crispus</i>
<i>Corylus avellana</i>	<i>Salix aurita</i>
<i>Cotoneaster scandinavicus</i>	<i>Salix repens</i>
<i>Elymus arenarius</i>	<i>Salix repens</i> var. <i>nitida</i>
<i>Empetrum nigrum</i> ssp. <i>nigrum</i>	<i>Sanguisorba officinalis</i>
<i>Epilobium watsonii</i>	<i>Schoenoplectus maritimus</i>
<i>Erica tetralix</i>	<i>Sedum acre</i>
<i>Euphrasia arctica</i> ssp. <i>borealis</i>	<i>Senecio jacobaea</i>
<i>Festuca rubra</i>	<i>Silene maritima</i>

Filipendula ulmaria
Galium verum
Geranium sanguineum
Hieracium umbellatum
Hypericum pulchrum
Hypochaeris radicata
Jasione montana
Juncus gerardi
Juniperus communis
Leymus arenarius

Solidago virgaurea
Sorbus aucuparia
Sorbus hybrida
Sparganium spec.
Spergula arvensis
Spergula arvensis
Succisa pratensis
Vaccinium uliginosum
Valeriana sambucifolia
Viburnum opulus

25.07.1997 Freitag

Bericht: *Hubertine und Gerhard Zenk*, Marburg.

Nach einer guten Nachtruhe im „Rosfjord Apartment Hotel“ in Lyngdal bei Lista erschienen alle Exkursionsteilnehmer pünktlich um 8.00 Uhr hungrig, wie sich das gehört, am Frühstücksbuffett. Wie immer Brote schmieren für den nächsten Hunger und Jagd auf eine Kanne Kaffee oder Tee. 9.00 Uhr ist die Abfahrt mit dem Bus. Der Himmel ist etwas verhangen aber unser Chef Herr Ud) verspricht für den Nachmittag sonniges Wetter. Alle sind pünktlich, einer muß ja immer der Letzte sein, aber heute ist der ewig Letzte der 3. Mann im Bus. Nach 1 ½ stündiger Fahrt durch Mischwald und an der Küste entlang bis Mandal sehen wir eine reiche Straßenrandflora (siehe Pflanzenliste).

In Mandal ist eine Shopping-Pause bis 11.15 Uhr. Mandal ist Norwegens südlichste Stadt, mit 12 500 Einwohnern. Das Altstadtviertel hat schöne Bürgerhäuser und Kaufmannshöfe. Einst war die Stadt bekannt durch den Export der Lachse. 11.15 Uhr Weiterfahrt zu der Anlegestelle der Motorboote in der Nähe von Mandal. Die Boote bringen uns und die Getränke, Brot, Teller, Becher u.s.w. auf die Insel Sesøy. An einer Feuerstelle hinterlegen wir Brot u.s.w. wandern noch ein paar hundert Meter zu einem Ferienhaus. Jetzt geht es zum Botanisieren bei einem Inselrundgang (Pflanzen siehe Liste „1. Stop“), in gewohnter Weise unter guter Führung von Ovin und Heideros Udø, Per Arvid Åsen und Torill Gjelsvik.

An einem Moortümpel zieht Ovin Udø Schuhe und Socken aus, steigt mit gespreizten Zehen hinein ins Wasser, um einen Igelkolben zu holen.

Anschließend geht es zum Anlegesteg und ein Bad in der Nordsee ist fällig, herrlich! Aber es wird noch mehr geboten. An einer offenen Feuerstelle werden Fische geräuchert und mit Mayonaise, Zitrone und Brot zum Verzehr angeboten.

Frisch gefangene Krebse werden 20 Minuten in kochendem Salzwasser gekocht. Jetzt wird es ernst. Der Kessel wird entleert, die Krebse sortiert und wir lernen, wie man sie verzehrt. Erst das Innere der Scheren und dann des Körpers mit Zitrone und Mayonaise. Anschließend ein Brot mit Himbeermarmelade, köstlich!

Nachdem alle gesättigt und alles aufgeräumt – um 18.30 Uhr die Abfahrt mit den Booten zur unbewohnten Insel Asholmen. Hier erleben wir eine herrliche Abendstimmung, bleiben eine Weile und bewundern die einzige Pflanze der Insel, eine Salzaster (*Aster tripolium*). Mit den Booten kehren wir zum Festland zurück.

Der Bus bringt uns nach Kristiansand 22.00 Uhr. Eine schöne, lehrreiche Woche geht zu Ende.

**„Norwegen’s Süden lädt ein zum Botanisieren,
zum Träumen von Bergen, Fjorden und Elchen.
Geräucherter Fisch, gekochte Krebse
und Schwimmen im Meer, wer könnt‘ es vergessen“.**

25.07.1997: Straßenrandflora:

Dryopteris filix-mas
Phyllitis scolopendrium
Pteridium aquilinum

Angelica sylvestris
Epilobium angustifolium
Filipendula ulmaria
Lysimachia vulgaris
Polygonum japonicum
Rumex longifolius

Salix caprea
Sambucus racemosa
Saponaria officinalis
Senecio jacobaea
Verbascum nigrum

25.07.1997, 1. Stop: Vest-Agder (Bezirk), Mandal (Gemeinde): Store S(s)jy MK 17,29, Inselflora:

Asplenium ruta-muraria
Athyrium filix-femina
Dryopteris expansa

Phegopteris connectilis
Polypodium vulgare

Achillea millefolium
Achillea ptarmica
Agrostis stolonifera
Aira praecox
Anemone nemorosa
Angelica archangelica ssp. littoralis
Anthriscus sylvestris
Arabidopsis thaliana
Armeria maritima
Aster tripolium
Atriplex prostrata
Calamagrostis epigejos
Calluna vulgaris
Campanula rotundifolia
Carex distans
Carex echinata
Carex nigra
Carex panicea
Cirsium palustre
Cochlearia officinalis
Cornus suecica
Crambe maritima
Danthonia decumbens
Deschampsia flexuosa

Leymus arenarius
Ligusticum scoticum
Linaria vulgaris
Lonicera periclymenum
Lotus corniculatus
Lycopus europaeus
Lythrum salicaria
Matricaria maritima
Mentha aquatica
Molinia caerulea
Nardus stricta
Nymphaea alba
Pinus mugo (gepflanzt)
Plantago lanceolata
Plantago maritima
Potamogeton polygonifolius
Potentilla anserina
Potentilla aurea
Potentilla erecta
Potentilla palustris (Comarum)
Ranunculus flammula
Rhodiola rosea
Rubus idaeus
Rumex acetosa

Elatine spec. („Tännel“)	Rumex crispus
Eleocharis palustris	Salix repens
Elymus arenarius	Schoenoplectus maritima
Empetrum nigrum	Scutellaria galericulata
Erica tetralix	Sedum anglicum
Eriophorum angustifolium	Silene dioica
Eriophorum vaginatum	Silene maritima
Festuca ovina	Solidago virgaurea
Festuca vivipara	Sonchus arvensis
Galeopsis bifida	Sorbus aucuparia
Galium aparine	Sparganium angustifolium ssp. oxycoccus
Glaux maritima	Stellaria media
Hippuris vulgaris	Trientalis europaea
Holcus lanatus	Triglochin maritima
Hydrocotyle vulgaris	Typha latifolia
Hypericum pulchrum	Vaccinium oxycoccus
Iris pseudacorus	Vaccinium uliginosum
Juncus articulatus	Valeriana sambucifolia
Juncus conglomeratus	Vicia cracca
Juncus gerardii	Viola palustris
Juncus squarrosus	Viola riviniana
Juniperus communis	Zostera marina
Lathyrus pratensis	
Leontodon autumnalis	

Ausklang

Ingelind Lauterbach, Rennsteiggarten Oberhof

Während die PKW-Reisenden (Familie Lorenz und die drei Regensburger Kollegen) noch ein bis zwei Tage anhängen, um den Norden auf eigene Faust zu erkunden, traten die übrigen elf Exkursionsteilnehmer die Heimreise per Fähre und Bahn an. Freitag, 25.07.1997, ab 23.00 Uhr einchecken, wie auf der Anreise geübt, Samstag 26.07.1997 gegen 0.30 Uhr Ablegen der MS Christian IV von Kristiansand. Nach einer teils unbequem auf Schlafsesseln, teils angenehmer in Kabinen verbrachten Nachtruhe, gingen wir pünktlich 6.30 Uhr in Hirtshals von Bord und erreichten problemlos über sinnige Brückenkonstruktionen den Bahnsteig und damit 6.44 Uhr den Zug nach Hjørring. Dort gab's beim Umsteigen einen dünnen, aber teuren Kaffee, und 7.50 Uhr fanden wir unsere reservierten Plätze im „Nordpfeil“. Dieser „flog“ wieder gemächlich durch die dänische Endmoränenlandschaft, bevor uns gegen 15.30 Uhr Hamburg mit Regen empfing. Dort teilte sich die Gruppe in noch kleinere Grüppchen, um die jeweils letzte Etappe der Heimfahrt anzutreten.

Wir verbrachten in mancher Hinsicht fünf erlebnis- und erkenntnisreiche Tage in Südnorwegen. Wir lernten faszinierende Landschaften und interessante Pflanzengesellschaften kennen. Für die sachkundige Führung, herzliche Betreuung und manche humorige Erinnerung danken alle Exkursionsteilnehmer ganz herzlich:

*Ovin und Heideros Udø
Dr. Per Arvid Åsen
Torill Gjelsvik
und dem Fahrer Helge Kristensen.*

Teilnehmerliste

Åsen, Per Arvid	Agder Naturmuseum & Botanischer Garten
Debus, Volker	Botanischer Garten Univ. Regensburg
Gjelsvik, Torill	Agder Naturmuseum & Botanischer Garten
Goethe, Dietrich	Ottersberg
Haug, Michael	Nationalpark Bayerischer Wald Grafenau
Lauterbach, Ingelind	Rennsteiggarten Oberhof
Lorenz, Hansjürgen	Botanischer Garten Univ. Würzburg
Lorenz, Liselotte	Würzburg
Meng, Volker	Forstbotanischer Garten Univ. Göttingen
Rösemann, Ulrich	Botanischer Garten Univ. Osnabrück
Knop, Gisela	Osnabrück
Kristensen, Helge	Kristiansand, Busfahrer
Rosenbeck, Hermine	Botanischer Garten Univ. Regensburg
Schäfer, Gerhard	Ottersberg
Schmidbauer, Eva	Botanischer Garten Univ. München
Schmidt, Kurt	Botanischer Garten Univ. Marburg
Schumacher, Frank	Botanischer Garten Univ. Wien
Seidl, Birgit	Botanischer Garten Univ. Regensburg
Udø, Heideros	Agder Naturmuseum & Botanischer Garten
Udø, Ovin	Agder Naturmuseum & Botanischer Garten
von Daacke, Britta	Botanischer Garten Univ. Marburg
Zenk, Gerhard	Marburg
Zenk, Hubertine	Marburg

* * * * *

Neues aus der „AG Ausbildung in Botanischen Gärten und ähnlichen Einrichtungen“

Der Neue Botanische Garten in Göttingen war am 28.03.1998 Treffpunkt der Arbeitsgruppe Ausbildung. Diese nunmehr bereits dritte Zusammenkunft nutzten 8 Botanische Gärten, um über die bisherigen Erfahrungen mit den neuen Ausbildungsplänen sowie über zukünftige Aktionen zu sprechen. Hier sei auch auf den Bericht von *Brigitte Fiebig* im Gärtnerisch-Botanischen Brief Nr. 130 hingewiesen.

Die Arbeitsgruppe kam zu den folgenden Ergebnissen:

1. Der in unserem Vortreffen formulierte Arbeitsauftrag, typisch gärtnerisch-botanische Inhalte zum Einarbeiten in einen betrieblichen Ausbildungsplan zu formulieren, hat zu folgendem Ergebnis geführt: Es wird eine Diskette erstellt, die so allgemein wie möglich und so konkret wie nötig sowohl die von der Ausbildungsordnung verlangten Inhalte abdeckt als auch für die gärtnerische Arbeit typische Inhalte der Botanischen Gärten (z.B. Samen sammeln und verarbeiten, Kultivation ausgefallener Pflanzengruppen wie Sukkulenten oder Insektivoren) aufführt.

Diese Diskette soll an alle Gärten verschickt werden, um eine Hilfe oder eine Empfehlung an die Hand zu geben, wie der betriebseigene Ausbildungsplan verfaßt werden kann.

2. Langfristig wäre es unserer Meinung nach vorteilhaft, einen Anforderungskatalog mit Fertigkeiten zu erstellen, die die Botanischen Gärten von GärtnerInnen, die in solchen arbeiten wollen, erwarten. In Verbindung mit einem „Botanischen Stellenmarkt“ und gezielt gesteuerter Ausbildung im Betrieb, wie es ein Ausbildungsplan, der in gewissen Punkten auf unsere speziellen Ansprüche abgestimmt ist, ermöglicht, könnte ein solcher Anforderungskatalog dazu führen, die Qualifikation unserer MitarbeiterInnen anzuheben und zu vereinheitlichen und damit die Arbeit in den Gärten insgesamt weiter zu verbessern.
3. Ein „Botanischer Gärtner“ als eigene Fachsparte wird nicht angestrebt, aber eine Person, die in einem Botanischen Garten ausgebildet hat, kann durchaus, und zwar auch offensiv über berufsständische Organisationen, als GärtnerIn mit speziellen Kenntnissen, die nur in einem Botanischen Garten zu erwerben sind (zumindest in der Masse), „verkauft“ werden.

Es gibt Ausbildungsinhalte, die bei uns nicht optimal oder vielleicht auch gar nicht vermittelt werden können - dafür suchen wir uns Kooperationspartner in den Erwerbsbetrieben. Es gibt aber gewiß einiges, was in der Vielfalt der Kulturen, in der Vielfalt der verschiedenen Techniken und in der Vielfalt der fachspartenübergreifenden Ausbildungsinhalte in dieser Form nur in den Botanischen Gärten vermittelt wird - und dieses sollte von uns zukünftig offener und selbstbewußter benannt und eingesetzt werden!

4. Wir möchten den Gärten dringend empfehlen, selbst PrüferInnen für die Zwischen- und Abschlußprüfungen zu benennen, um größeren Einfluß auf den Ablauf einer solchen Prüfung nehmen zu können. Zugleich wären wir damit besser präsent und könnten etwaige Probleme, die speziell für Prüflinge aus den Botanischen Gärten entstehen, direkt an der Quelle beheben helfen.
5. Es ist geplant, eine „Jobbörse“ ins Leben zu rufen. Herr *Gneuß* vom Botanischen Garten Dresden übernimmt freundlicherweise die Aufgabe, als „Jobbörsen-Manager“ zu fungieren. **Siehe beigeheftetes Informationsblatt!!**

Es geht uns bei dieser Idee darum, interessierte und motivierte junge Leute, die ihre Ausbildung in absehbarer Zeit beenden werden, möglichst in einem Botanischen Garten weiter zu beschäftigen, um eventuell die eine oder andere botanisch-gärtnerische Fachkraft für die Zukunft zu gewinnen. Hierfür ist es aber notwendig, daß freie Stellen, z.B. zu erwartende Saisonstellen oder andere, befristet zu besetzende Stellen oder auch Planstellen von den Gärten zentral gemeldet werden. Diese Zentralstelle sammelt gleichzeitig Anfragen interessierter BewerberInnen bzw. Meldungen der Gärten über in Frage kommende Personen und ermöglicht auf diese Weise ein Zusammenkommen beider Seiten.

Wie bereits erwähnt, soll die für diesen Plan notwendige Zentralstelle in Dresden angesiedelt sein. Eine Verbreitung der Information zu dieser Arbeit, von der wir uns im günstigsten Falle eine Verbesserung der beruflichen Qualifikation unserer zukünftigen MitarbeiterInnen versprechen, kann auch über den Verband Botanischer Gärten sowie das Internet erfolgen. Die Arbeitstagung in Gent bot hoffentlich ein gutes Forum, um hierüber in einem größeren Kreis zu diskutieren.

Abschließend sei erwähnt, daß ein weiteres Treffen erst im nächsten Jahr (1999) geplant ist, um bis dahin zusätzliche Informationen über die bisher gelaufenen Prüfungen sowie sonstige Erfahrungen mit den Ausbildungsplänen, dem geplanten Stellenmarkt und damit zusammenhängenden Fragen sammeln zu können.

Protokoll:

Manfred Wessel
Botanischer Garten der J.W.Goethe-Universität Frankfurt
Siesmayerstr. 72
60323 Frankfurt

Tel./Fax: 069-79824763/79824835

e-mail: M.Wessel@em.uni-frankfurt.de

* * * * *

Index Seminar – Internationaler Samentausch

Wirkungen und Probleme

In den Botanischen Gärten spielt international der Austausch von Sämereien eine sehr bedeutende Rolle. Mit seiner Funktion sind die unterschiedlichsten Organisationsmethoden verbunden.

Über die gärtnerische Kultur und der richtigen Definition von Pflanzen, die fachkundige Samenernte und die Aufbereitung des Saatgutes bis zur Lagerung und den Versand, sind sorgfältige, aufwendige, praktische und theoretische Arbeiten nötig.

Damit die anzubietenden Arten auch international zur Kenntnis genommen werden können sind weitere Arbeiten nötig, die in der Regel dem nicht mit der Materie vertrauten Menschen kaum offenkundig werden. Zu nennen wären hier:

Schreibtechnik bzw. PC-Kenntnisse, Layouterfahrung und botanisches Wissen der den Samenkatalog erstellenden Mitarbeiter. Bedeutungsvoll sind in der Regel noch Kenntnisse der internationalen Postregeln, um den Versand auch rationell und sparsam abwickeln zu können.

Soweit die grob genannten Grundlagen. Leider ist es aber bisher nicht möglich gewesen die gewünschte internationale Einheit bezüglich des Samentausches voll zu verwirklichen. Gerechter Weise muß aber auch gesagt werden, daß der Weg dorthin schon ein gutes Stück vorangekommen ist!

Einige Beispiele von Samenkatalogen – gute wie auch ungünstige – sind in einem Ausstellungsobjekt auf der Arbeitstagung 1998 in Gent/Belgien gezeigt worden.

Die Auseinandersetzung über diese Thematik ist bereits über 100 Jahre alt, denn 1862 gab der Samentausch schon Anlaß zu kritischen Äußerungen in der *Hamburger Garten- und Blumenzeitung* (siehe GBB 114/1994:11-12). In den *Gärtnerisch – Botanischen Briefen (GBB)* konnten bisher 30 Texte publiziert werden. Der erste Beitrag erschien 1953 – der letzte 1994. Eine Aufzählung schließt sich an. –

Index Seminar – International seed exchange Effects and problems

In Botanic Gardens the international exchange of seeds are playing a significant role. With its function very different methods of organisation are connected.

Beyond horticultural knowledge and exact definition of the plants, professional seedcollecting and preparation of the seeds up to storage and dispatching, carefully extensive practical and theoretical work are necessary.

People who are not professional to this matter can mostly not understand this twisting works!

Knowledge in botany, typewriting – respective in handling PC's and experiences to form layouts are evident. Mailingexperiences are also important for economical dispatching.

This are roughly the fundamental principles. Unfortunately up to this present time it has been impossible to reach unity in the international seed exchange – but we are on the right way in not far future.

A few examples of seedlists – good ones and unfavourable ones – has been exposed 1998 on our conference in GENT/Belgium.

Discussions starts now over 100 years ago, when 1862 a german horticultural magazine wrote critical lines about this theme. There are some (30) publications, written in the **GBB**. These we put together as follows:

Teuscher, H. *Vorschläge zum Samentausch (Korrespondenz)*

GBB 002/1953: 8

Martin, H. *Freilandpflanzenanbau und Samentausch*

dto.: 9

Encke, F. *Nochmals eine kurze Klage über den Samenversand*

GBB 009/1955: 89-90

Apel, J. *Samentausch, Empfehlungen*

GBB 020/1964: 222-223

Apel, J. *Internationaler Samentausch*

GBB 022/1965: 247

Olsen, O. *Samenbearbeitung im BG Kopenhagen*

dto.: 247-248

Apel, J. *Das neue Samenverteilsystem im Fairchild Tropical Garden/USA*

dto.: 248-249

Kiraly, L. *Anmerkungen zum Samentausch*

dto.: 249

Apel, J. *Vereinheitlichung des Index Seminum*
GBB 024/1966: 312-314

Howard, R.A. *Bemerkungen über Samenlisten* (Übersetzung aus:
GBB 026/1967: 362-370 TAXON 13(3) 1964: 90-94)

Apel, J. *Internationaler Samentausch – Umfrage zu 21 Punkten*
GBB 030/1969: 623-624

Yeo, P.F. *Methoden des Samentausches* (Übersetzung aus:
GBB 031/1970: 671-673 TAXON 14(6) 1965: 179-180)

Apel, J. *Samentausch - Umfrageergebnisse*
GBB 032/1970: 682-731a

Apel, J. *Samentausch – „exotisches Schweigen“*
GBB 038/1972: 1071-1072

Apel, J. *Vorschlag zum internationalen Samentausch*
GBB 041/1973: 1265-1266

Richter, W. *Kritische Bemerkungen zum Samentausch*
GBB 048/1976: 1707-1708

Uotila, P. *Fehlbestimmungen im Samentausch*
GBB 061/1979: 39

Apel, J. *Wie modern ist der internationale Samentausch?*
GBB 067/1981: 5-7

Ruge, U. *Anregungen zum internationalen Samentausch*
GBB 084/1985: 26

Persicke, U. *Gedanken zum Samentausch*
GBB 090/1987: 31-32

Apel, J. *Verantwortungsbewußter Samentausch*
dto.: 33

Fiek, Chr. *Vorschläge für einen besseren Samentausch*
dto.: 34-35

Strobl, W. *Internationaler Samentausch (Kritik)*
GBB 091/1987: 14

Santamour, F.S. *Samenlisten* (Übersetzung aus: The Puplic Garden, Nr.4, 1987)
GBB 093/1988: 12

Anonymus *Peinlich....peinlich!*
dto.: 13

Apel, J. *Nachwort zum Samentausch*
dto.: 14

Zindler, H. *Samenkatalog per Computer*
GBB 099/1990: 15-16

Vogellehner, D. *Vollautomatische Samenbestellungen*
GBB 102/1991: 5-13

Richter, W. *Index Seminum – Versand und Samentausch*
GBB 114/1994: 8-10

Anonymus *Den Versand der Samenverzeichnisse und der Samen der botanischen Gärten betreffend*

(Kopie aus: Hamburger Garten- & Blumenzeitung, Band 18/1862: 193-194)

dto.: **11-12**

Forderungen für den Index Seminum:

- Format DIN A5 (148 x 210 mm)
- Fortlaufende Nummerierung
- Reihenfolge der Familien und Arten alphabetisch
- Desiderata – Liste nicht separat, weil sonst ungünstigere Poststufen für den Versand zu bezahlen sind (z.B. Postkartenmuster Format DIN A6 = 105 x 148 mm, zum ausschneiden im Einband integrieren, dabei kann auf den nochmaligen Ausdruck der Nummern verzichtet werden)
- Voradressierung des Bestellformulars
- Keine Texte aus dem Garten publizieren – sie erhöhen nicht nur das Gewicht, sondern gehören nicht in diese Arbeitslisten.
- Kennzeichnung von Originalwildsaat und deren Nachzuchten
- Kennzeichnung von Saatgut nachbestimmter Pflanzen

Weil gegenwärtig sehr kostengünstig Bestellungen mit Hilfe von *Fax* und *@-mail* vorgenommen werden können, sollten diese Angaben nicht fehlen!

Zu *tolerieren* sind Listen auf einem Blatt, die nur wenige Arten enthalten (bis 150), weil diese in das entsprechende Format gefaltet werden können und nur von wenigen Gärten verschickt und meist nicht längere Zeit aufbewahrt werden.

Bei den 1997/98 gesichteten Samenverzeichnissen sind folgende Kriterien zu beanstanden: z.B.

- Das Format entsprach nicht den angestrebten Wünschen!

DIN A4 (210 x 297 mm) oder
98 x 210 mm; 110 x 210 mm; 167 x 240 mm; 177 x 216 mm;
178 x 223 mm; 216 x 354 mm

- Die Nummernliste (Desiderata) war lose beigelegt
- Der Druck war schlecht lesbar, weil zu klein
- Es fehlten wichtige Absenderangaben wie: Telefon-Nr., Fax-Nr., @-mail-Nr.
- Keine fortlaufende Nummerierung, sondern nur Akzessionsnummern
- Keine Herkunftsangaben
- Keine Kennzeichnung nachbestimmter Arten

Kriterien beim Samenversand 1997/98:

- Keine Nennung der Pflanzen – nur Kennzahl
- Beschriftung unleserlich
- Ungeeignete Saatgutverpackung (Tüten aus Pergamin, Folie, dünnes Papier, gefaltete Samenpäckchen etc.)
- Ungünstige Postgebühren durch falsche Formate der Sendung, dadurch auch Nachporto

Die Beispiele der Kriterien im Verlauf der Jahre von 1862 bis 1998 lassen, trotz häufiger Erwähnung, auf eine nicht zu entschuldigende Ignoranz der für den internationalen Samentausch verantwortlichen Personen in solchen Gärten schließen. Durch diese Verhaltensweisen entstehen, abgesehen von einem negativen Image, dann auch unnötige Kosten.

Die genannten Kriterien führen andererseits in den betroffenen Gärten zu Nachteilen mit unnötiger Mehrarbeit. In der heutigen Zeit mit verordneten Sparzwängen sollte das nicht mehr vereinbar sein. Ein Grund mehr kooperativ miteinander umzugehen.

Wolfram Richter, Göttingen

* * * * *

Kunst in Botanischen Gärten

Sieht man einmal davon ab, daß Botanische Gärten schon immer ein großes Potential an „Kunstschätzen der Natur“ mit ihrer Arten- und Formenvielfalt in sich bergen, hat die von Menschen geschaffene Kunst erst seit relativ kurzer Zeit dort ihren Einzug gehalten. Die einst vor dem allgemeinen Publikum oft nur im Verborgenen blühenden Bildungsstätten sind schon zu Orten geworden, wo nicht nur die Sinne naturwissenschaftlich geschärft, sondern auch andere Zusammenhänge dargestellt und vorgeführt werden können. Ich denke da beispielsweise an Musik, bildende Künste wie Malerei, Bildhauerei, Design, Fotografie und Technik als Ergebnis botanischer Vorgaben.

Botanische Gärten können ein Podium zur Aktivierung aller menschlichen Sinne sein und führen damit das Publikum nirgendwo besser zu den Zusammenhängen des Lebens mit der Pflanzenvielfalt heran als hier. Kunst regt zum Nachdenken an! –

Im **Botanischen Garten der Universität Göttingen** geschehen schon seit geraumer Zeit Dinge, die noch vor über zehn Jahren nicht vorstellbar waren. Nun gibt es regelmäßig gut besuchte Konzerte im zur Sommerzeit leerstehenden Kalthaus bei guter Akustik. Ausstellungen unterschiedlicher Thematik finden statt. Auf populären Führungen erfährt der Besucher viel über die „Kunst der Natur“. –

Über Zusammenhänge zwischen bildender Kunst und Pflanzen haben sich zwei Göttinger Künstler Gedanken gemacht und in einer Ausstellung, **Phytolithe – Berührungen zwischen Pflanze und Stein**, im Kalthaus des Gartens in der Stadtmitte vorgestellt. *Stefanie Florenz* und *Joachim Eriksen* haben sensibel Steine gestaltet und in direkten Bezug zu Pflanzen gesetzt. Phytolithe (aus dem griechischen phyton = Pflanze und lithos = Stein) sind Pflanzensteine! In der Natur und da in den Gebirgen, sind spezielle Pflanzen von Natur aus schon Partner. Beispielsweise der Steinbrech mit Namen Saxifraga (aus dem lateinischen saxum = Stein, Fels und frangere = brechen) wächst dort. Oder die Lebenden Steine namens Lithops aus der Karroo – Wüste in Südafrika (aus dem griechischen lithos – Stein und ophis = aussehen) sind in den dortigen Kieselfeldern kaum von richtigen Steinen zu unterscheiden.

Aber auch die Farbe der Steine mit der Farbe der Pflanze, die Struktur eines Steines mit der Form einer Pflanze oder die geographische Herkunft von Pflanzen mit der Kultur eines Volkes kann künstlerisch in Zusammenhang gebracht werden. Dieses ist den beiden Künstlern ausgezeichnet gelungen. So gelang ihnen z.B. in der Skulptur „Yucatan“ die Umsetzung einer zentralamerikanischen Urwaldimpression indem sie einen mit archaischen Ornamenten bedeckten Stein von einer *Monstera deliciosa* überwuchern lassen.

Wichtig ist Stefanie Florenz und Joachim Eriksen der lebensfähige Zusammenklang zwischen Steinen und Pflanzen. Nicht nur das sie viele ihrer Pflanzen selbst ziehen, sondern durch ein entsprechendes Bearbeiten der Steine tragen sie zur Regulierung des erforderlichen Wasserhaushaltes bei. So können die Pflanzen gemäß ihrer Eigenart in den Steinen wachsen und gedeihen. Dabei bemerkt man eine erstaunliche Vielfalt der Pflanzen mit denen sich die Künstler beschäftigt haben. Mit den Skulpturen sind sowohl landwirtschaftliche Nutzpflanzen (Hirse, Reis) als auch Wild- und Gartenpflanzen (Gehölze, Stauden, Gräser, Farne, Gartenkräuter etc.) eine ungeahnte Symbiose eingegangen

Interessant ist, daß die Bildhauer bei der Umsetzung ihrer Ideen ganz unterschiedliche Aspekte künstlerischer Gestaltung verfolgen. Neben den o. g. inhaltlichen Bezügen lassen sich an verschiedenen Phytolithen auch formale Gestaltungsmomente beobachten, die jenen Steinen und Pflanzen einen eigenwilligen Reiz verleihen. So z.B. beim „Grasstein“, welcher sich zunächst noch auf den ersten Blick mit einer traditionellen Quaderform in Szene setzt, dann jedoch mit einer sensibel geschieferten Oberflächenstruktur einen imaginären inneren Aufbau der Materie suggeriert und schließlich mit seiner Bepflanzung des Pampasgrases und Schilfes die Schwere des gestalteten Steines in einem optischen grünen Feuerwerk aufhebt.

Klare Grenzen ziehen die Künstler zur Floristik, Ikebana oder Gefäßgestaltung für Kübelpflanzen.

Somit erklärt sich auch die besondere und beeindruckende Atmosphäre, welche von dieser Ausstellung ausgeht. Eine Woche lang haben die Bildhauer ihre Ausstellung aufgebaut und bewiesen, daß sie die für eine Ausstellung auch schwierigen Raumsituationen eines Gewächshauses meistern können. Die eigens für das historische Kalthaus gestalteten Rauminstallationen weisen aus künstlerischer Sicht auf Zusammenhänge in der Natur hin. Sie bestimmen in ihrer Großzügigkeit die Gesamtwirkung mit. Auch das Ausnutzen von Nischen und das Umfunktionieren von Stellplätzen sowie das abwechslungsreiche Gliedern des Gesamtraumes durch die Anordnung der Skulpturen verleihen dieser Ausstellung eine lichte, angenehme und geistreiche Atmosphäre, auf welche die Besucher äußerst zustimmend reagierten.

Die Bildhauer gestalteten bis ins Detail hinein und vergaßen auch nicht durch den Aufbau einer Wasserquelle im Innenraum für eine akustische Atmosphäre zu sorgen. Beide Künstler bearbeiten ihre Steine von Hand. Mit einer großen Palette von traditionellen Werkzeugen zur Steinbearbeitung werden die Skulpturen geformt und die Oberflächen reich strukturiert.

Die Ausstellung ist das Ergebnis der Arbeit von 1997 und 1998, obwohl nicht alle Stücke gezeigt werden konnten, die während dieser Zeit zum Thema Phytolithe angefertigt wurden. –

In der Wissenschaft ist der Begriff Phytolithe bereits besetzt und bezeichnet beispielsweise in der Geologie Gesteine, welche mit großen Anteilen von fossilen Pflanzenresten entstanden sind. Die Künstler haben dies erst nach ihrer Namengebung erfahren und von dem treffenden Titel zur Ausstellung nicht Abstand genommen. –

Die Ausstellung ist als Exponat für Botanische Gärten besonders geeignet, weil hier anders als in nüchternen Kunst- und Ausstellungshallen die Zusammenhänge lebendiger Natur und „zum Leben geweckter Steine“ vorgestellt werden können. Wer sich um eine solche Ausstellung bemühen möchte, setze sich direkt mit den Künstlern in Verbindung.

Atelier Eriksen Florenz, Burgstr. 36, 37073 Göttingen

Tel. 0172 / 5627842

Fax 0551 / 45754

W. Richter, Göttingen

* * * * *

Ein Botanischer Garten feiert Geburtstag **300 Jahre Botanischer Garten Halle**

Es ist schon etwas besonderes ein solches Jubiläum feiern zu können. Die Gratulanten aus Halle und anderen Universitäten waren dann auch in großer Zahl erschienen und konnten sich über eine hervorragend organisierte Feierlichkeit freuen und den Garten, der mit als älteste Institution der halleschen Universität am gleichen Ort seiner Gründung weiterbesteht, am 6. Juni 1998 bei sommerlichen Temperaturen auf geführten Rundgängen genießen. Man traf alte Bekannte und neue Freunde und war sich einig, daß die Botanischen Gärten weltweit in ihrem Fortbestehen und dem Engagement für die bedrohte Natur größte politische Unterstützung benötigen.

Es sollen hier das Programm des Festsymposiums, die Grußworte der Arbeitsgemeinschaft und die Teilnehmerliste wiedergegeben werden.

Festsymposium

300 Jahre Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

am Samstag, dem 6. Juni 1998

P r o g r a m m

10.00 Uhr Prof. Dr. J. R. Andreesen Eröffnung

Grußworte

Prof. Dr. R. Kreckel (Rektor der Martin-Luther-Universität)
Dr. H. Bartsch (Kultusministerium Sachsen-Anhalt, Magdeburg)
Dr. F. Busmann (Stadt Halle/Saale)
Prof. Dr. V. Melzheimer (Verband Botanischer Gärten e.V.)
Dipl. Ing. W. Richter (Arbeitsgemeinschaft Technischer Leiter
Botanischer Gärten)

*Musikalische Umrahmung durch Mitglieder des Akademischen Orchesters
der Martin-Luther-Universität*

10.30 Uhr Prof. Dr. E. J. Jäger Festvortrag:
„Die Entwicklung des Botanischen Gartens Halle und
seine Bedeutung für die ökologisch-morphologische
Forschung“

11.15 Uhr Dr. B. Leuenberger „Die Bedeutung von Pflanzen aus Botanischen Gärten
(Berlin) für die taxonomische Forschung am Beispiel von
Pereskia und Maihuenia (Cactaceae)“

12.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung „300 Jahre Botanischer
Garten Halle“ im Kalthaus des Gartens

12.30 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Prof. Dr. G. Karrer „Beiträge zur Wuchsforschung, zur Systematik und
(Wien) Ökologie europäischer Sippen der Gattung Gentiana“

14.15 Uhr Prof. Dr. H.-J. Tillich „Die morphologische Mannigfaltigkeit der Mono-
(München) cotylen am Beispiel von Blüten, Samen und
Keimpflanzen“

15.00 Uhr Prof. Dr. F. Weberling „Übergipfelung und iterative Innovation“
(Ulm)

15.20 bis 15.50 Uhr Kaffeepause

15.50 Uhr Thematische Führungen durch den Bot. Garten

Grußworte der Arbeitsgemeinschaft Technischer Leiter Botanischer Gärten

300 Jahre Botanischer Garten der Universität Halle – ein Geburtstag, der besonderen Anlaß zu Feierlichkeiten gegeben hat. Den Gratulanten schließt sich die *Arbeitsgemeinschaft Technischer Leiter Botanischer Gärten* mit ganz herzlichen Wünschen für das künftige Wohlergehen und Weiterbestehen des Gartens an.

Der hallesche Garten spielt in der weltweiten Gemeinschaft Botanischer Gärten eine herausragende Rolle. In seiner Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit z.B. im internationalen Samentausch oder in der Ausbildung von Wissenschaftlern und gärtnerischen Fachleuten kann von einer vorbildlichen Funktion gesprochen werden. Ebenso gehören Publikationen aus Halle mit zu den Spitzen der gärtnerisch-botanischen Literatur wie in der *Bibliographie der Botanischen Gärten Europas* (auch in Halle erstellt!) leicht nachgelesen werden kann.

Anstelle der ehrwürdigen Vertreter der Gartendirektoren möchte ich einmal die verantwortlichen Gärtner und akademischen Mitarbeiter besonders hervorheben, weil sie für die Umsetzung wissenschaftlicher Vorgaben verantwortlich zeichnen und mit ihrem fundiertem Fachwissen, Organisations- und Improvisationsgeschick den Botanischen Garten in Halle zu dem mit verholfen haben, was er heute geworden ist.

Die Arbeitsgemeinschaft Technischer Leiter Botanischer Gärten, welche 1935 gegründet wurde, war stets, neben der Behandlung gärtnerisch-botanischer Angelegenheiten, menschliche Brücke nach dem 2. Weltkrieg zwischen den beiden deutschen Staaten. Die politische Teilung vermochte nicht die herzliche Verbundenheit der botanischen Gärtner in Ost und West zu trennen! Darüber, die Rolle von Halle dabei und noch viel mehr gibt die *Jubiläumsschrift der Arbeitsgemeinschaft* dokumentarische Auskunft. Das erste Exemplar möchte ich hiermit zum Geburtstag überreichen. –

Letztlich möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß der Botanische Garten Halle 1950 als gärtnerische Ausbildungsstelle meinen beruflichen Lebensweg vorbestimmt hat und die Botanischen Gärten dann Teil meines Lebensinhaltes geblieben sind. Eine russische Volksweisheit drückt am besten meine Gefühle am heutigen Tag aus: „*Jeder Vogel fliegt gern wieder in sein Nest zurück!*“

Im Namen des Vorstandes
Wolfram Richter, Göttingen

Teilnehmerliste:

Ch. Ahrns, Halle
Andreesen, J.R. Halle
Aubin, P. Halle
Bayer, E. München
Bartsch, H., Magdeburg
Beleites, G., Halle
Blazek, M., Pruhonice
Bögel, A.I., Halle
Bremer, E., Halle
Breinl, K., Gera
Brückner P. u. Frau, Berlin
Buschbom, U. u. Frau, Würzburg
Busmann, F., Halle
Dehn, R., Halle
Ebel, F., Halle
Erbar, C., Heidelberg
Espenhahn, B. Halle
Fläschendräger, A., Halle
Frantz, J., Tübingen
Fritzsche, Ä., Halle
Gattermann, R. u. Frau, Halle
Gradstein, S.R., Göttingen
Grohmann, W., Halle
Große, E., Halle
Grothe, R. Hannover
Hanelt, P. Gatersleben
Hecker, U., Mainz
Hein, I., Halle
Helmecke, K., Wittersroda
Hennig, F., Halle
Hilbig, E., Petershausen
Höpfner, L., Halle
Jacob, F., Halle
Jäger, E.J., Halle
Johannemann, B.T., Halle
Karrer, G., Wien
Karste, G., Wernigerode
Kasten, F., Halle
Kästner, A., Halle
Kaufer, B., Dresden
Kluthmann, I., Halle
Klügling, K., Halle
Knöchel, E.M., Halle
Kreckel, R. u. Frau, Halle
Kümmel, F. u. Frau, Halle
Leins, P., Heidelberg
Lengerken, G., Halle,
Leuenberger, B.E. u. Frau, Berlin
Leuschner, Chr., Kassel
Loose, R., Berlin
Lorenz, Hj. u. Frau, Würzburg
Lühne, E., Lüttchendorf
Mahn, E.G., Halle
Manitz, H., Jena
Matschke, W., Halle
Melzheimer, V., Marburg
Meyer, K., Gera
Morawetz, W., Leipzig
Möbius, H., Wittenberg
Mueller, Th., Halle
Mularczyk, M., Wroclaw
Mühlberg, H., Halle
Nauenburg, J.D., Rostock
Ortel, S., Delitzsch
Pabst, M., Halle
Pistrick, K., Gatersleben
Proske, G., Halle
Rauth, T., Halle
Richter, F., Halle
Richter, W., Göttingen
Röth, J., Flarchheim
Sandner, K., Halle
Scharf, P., Potsdam
Schlüter, H. u. Frau, Jena
Schmidt, K., Marburg
Scholz, J.A., Bielefeld
Schubert, R., Halle
Schumann. M., Halle
Schwieger, M., Leipzig
Seidel, D., Halle
Seidewitz, H., Klitschmar
Stollberg, E., Halle
Stölzer, J., Halle
Studnicka, M., Liberec
Stuhl, S., Halle
Tillich, H.J., München
Tomczak, H., Halle
Wagenitz, G., Göttingen
Walter, H., Halle
Weberling, F., Ulm
Wein, M., Halle
Werner, K., Halle
Wittig, A.K., Halle
Wolf, D., Greifswald
Zschummel, D. u. Frau, Wallendorf

* * * * *

Wildkräuter – Heilkräuter – Wildgemüse

In Heft 127 unserer GBB befaßte sich *Uwe Jahn*, ehemaliger Technischer Leiter des Botanischen Gartens der Stadt Krefeld, mit dem Huflattich. Heute hat er den Zaungiersch (*Aegopodium podagraria L.*) „zum Fressen gern“! –

Wegen seiner Form der Blätter nennt man ihn **Geißfuß** (griech. aigos = Ziege, podion = Füßchen). Weil er gerne an Gartenzäunen wächst, hat ihn der Volksmund auch den Namen **Zaungiersch** gegeben. Er gehört in die Familie der Doldenblütler (Umbelliferae) – jetzt Selleriegewächse genannt (Apiaceae). In Europa und Asien ist er von der Ebene bis in die Gebirge weitverbreitet und auch in Nordamerika eingeschleppt. Wachsen kann er in feuchten, lockeren und humosen Lehm- und Tonböden genauso wie in trockeneren Böden, dann aber meist an beschatteten Stellen. Auch altes Mauerwerk von Ruinen sagen ihm zu. Wohl fühlt er sich besonders in Hausgärten zwischen den Wurzeln der Sträucher und in alpinen Anlagen der Botanischen Gärten. In letzteren treibt er gerne sein Unwesen mit weithin und sehr tief kriechenden Ausläufern. Die Vermehrung ist gleich doppelt sichergestellt – generativ durch Samen – vegetativ durch Ausläufer – also ein sehr hartnäckiger Gast in den Gärten!

Die Blätter des Giersch galten in der Volksheilkunde als sehr heilsam bei Rheuma und Gicht (Podagra). Die zerquetschten Blätter helfen auch rasch Insektenstiche lindern. Neben seiner Bedeutung als Heilpflanze ist der Zaungiersch auch eine sehr nützliche, wild vorkommende Speisepflanze! In den grünen Pflanzenteilen sind ca. 200 mg-% Vitamin C und 5 mg-% Caroten enthalten. Außerdem finden wir in 100 g frischer Pflanzenteile 16,6 mg Eisen, 1,99 mg Kupfer, 2,13 mg Mangan, 1,68 mg Titan und 3,9 mg Bor. Die jungen Blätter und Stengel haben einen angenehmen, würzigen Geschmack und eignen sich gut als Zugabe zur Herstellung von Kräuterquark. Die Blätter können auch wie Kohl eingesäuert werden. Die Blattstiele lassen sich für den Winter marinieren. Auch ergeben die durch den Fleischwolf gedrehten Blätter ein Püree, das man für Suppen und dergleichen nehmen kann.

Außer einlegen, einsalzen und marinieren kann man den Giersch auch trocknen und pulverisieren, um daraus Soßen oder auch andere Würzmischungen herstellen.

Zaungierschsalat

150 g frischer Zaungiersch, 25 g geriebener Meerrettich, 20 g saure Sahne, Salz nach Geschmack.

Die jungen Blätter waschen, mit kochendem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen. Das Wasser abgießen, die Blätter zerschneiden, geriebenen Meerrettich und Salz hinzufügen, untereinander mengen und mit saurer Sahne verfeinern.

Kräuterquark mit Zaungiersch

Eine beliebige Menge junger Blätter vom Giersch, Schnittlauch und Kresse fein zerschneiden, etwas Kümmel hinzugeben und unter den Quark – Mager- oder Sahnequark – mischen. Mit Salz abschmecken. Zu (neuen) gekochten Kartoffeln oder als Brotaufstrich eine wohlschmeckende und gesunde Mahlzeit.

Informationen aus Botanischen Gärten (siehe auch: Literatur, Vermischtes)
Hier werden alle eingehenden Informationen der Info-Aktion vierteljährlich weitergegeben

Arboretum der Humboldt Universität Berlin (Späth-Arboretum)

Im Rahmen des „Traditionsfestes in Baumschulenweg“ am 19./20. September 1998 wird dem Späth-Arboretum der Humboldt-Universität zu Berlin die **Ehrenplakette** der Internationalen Dendrologischen Gesellschaft (IDS) als Anerkennung der Besonderheit und Erhaltenswürdigkeit des Arboretums verliehen.

Überreicht wird diese Plakette am 20.9.1998 durch die Präsidentin der IDS, *Prinzessin Greta Sturdza*. Die Verleihung erfolgt im festlichen Rahmen. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen. Eine Festbroschüre ist in Vorbereitung.

Kontaktadresse: Dr. Paul Brückner, Späthstr. 80/81, 12437 Berlin
Tel. 030 / 6366941 Fax 030 / 6369446

* * * * *

Botanischer Garten Bern/Schweiz

Veranstaltungen

15.8.1998 Sommerfest mit Filmen, Vorträgen, Führungen, Kunst & Musik, Aktionen, Essen & Trinken

21.8.1998 Poesie im Botanischen Garten unter dem Motto
„Botanisch-Literarische Seitensprünge“

bis 27.9.1998 Ausstellung „Glaskunst im Botanischen Garten“

21.9. – 10.10.1998 Ausstellung „Unterwegs sein zwischen Sterben und Werden“

Weitere Informationen:

Botanischer Garten Bern
Altenbergrain 21
CH-3013 Bern

Tel.: 031 / 6314944 + 45

* * * * *

Botanischer Garten München – Nymphenburg

Regelmäßige Führungen im Freiland oder im Gewächshaus durch das personal des Botanischen Gartens mit unterschiedlichen Themen jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, jeweils 10.00 Uhr. Treffpunkt vor dem Gewächshauseingang. Dauer etwa 1 Stunde.

Voranmeldung unter Tel. Nr. 089 / 17861350

-.-.-.-.-

Natur / Kultur: Installationen im BG München. Zum nunmehr sechsten Mal bietet der Botanische Garten während der Sommermonate den Rahmen für Installationen zeitgenössischer Kunst. Dieses Jahr sind es die Künstler *Marco Schuler* (Eiche mit künstlichen Rosenblüten), *Stefan Wischnewski* (zeltartige Unterstände) und *Can Yasargil* (Grabung und Skulptur).

Von Juni bis September 1998 sind diese Installationen im Freiland des BG München zu sehen. Eine Broschüre zum Preis von 10,- DM ist erhältlich.

-.-.-.-.-

Sonderöffnungen der Schaugewächshäuser am Abend im Zeitraum von Juli bis September 1998. Am 3. und 23. September sind noch die Häuser von 19.00 bis 22.00 Uhr geöffnet. Bitte Taschenlampen mitbringen!

-.-.-.-.-

Ausstellung von Speise- und Giftpilzen mit Beratung. Der Verein für Pilzkunde zeigt vom 15. bis 20. September 1998 mitteleuropäische Pilze und gibt Ratschläge für Aufbewahrung, Verzehr und Bestimmung sowie Informationen über Vorkommen, Verbreitung und Lebensweise der Pilze. Die Ausstellung befindet sich in Haus 11 des Schaugewächshauses

Kontaktadresse: Botanischer Garten München – Nymphenburg

Menzinger Str. 61, 80638 München

Tel. 089 / 17861 310

Fax 089 / 17861 340 oder 324

* * * * *

Botanischer Garten Osnabrück

Am 14. Juni 1998 fand der *Tag des Gartens 1998* statt. Aus diesem Anlaß wurde das neue *Regenwaldhaus* der Öffentlichkeit vorgestellt. Botanische Führungen zu ausgewählten Themen fanden statt, überzählige Pflanzen wurden verkauft, eine Tombola veranstaltete der Freundeskreis des Gartens und auch Musik, Tanz und Unterhaltung lockte große und kleine Besucher in den Botanischen Garten.

Die **Grüne Schule Osnabrück** (sie besteht seit 1993) stellt sich in einem Faltblatt vor und bietet zahlreiche Themen für Schüler und Erwachsene an. Anmeldungen und nähere Auskünfte über: **Tel.:** 0541 / 969 – 2700 oder2739, **Fax:** 0541 / 969 - 2724

* * * * *

VERMISCHTES

In eigener Sache! Im *Inhaltsverzeichnis* von Nr. 131 der GBB sind die *Seitenangaben* nicht mit den *Seitenzahlen* der Texte identisch. Irrtümlich wurden die Texte statt mit Seite 4 mit Seite 2 begonnen. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen. –

Der Beitrag *Von Schwimmern und Fliegern..... Teil 3 „Tierverbreitung“*, erscheint erst in Heft 133/1998!

* * * * *

Arktisch – Alpiner Garten Chemnitz

Stauden, Weiden, Farne, Arktisch-Alpine, *Angebots- und Preisliste 1998*. Viele nicht alltägliche Pflanzenarten aus Europa und aller Welt werden angeboten. Interessenten erhalten die Liste zugesandt.

Arktisch-Alpiner Garten, Schmidt-Rottluff-Str. 90, 09114 Chemnitz

* * * * *

Verband Botanischer Gärten e.V.

Der Verband Botanischer Gärten hat sich auf der Arbeitstagung 1998 in Bern bereit erklärt die **Schirmherrschaft** über folgende Arbeitsgruppen zu übernehmen:

- Biodiversitäts – Konvention und Botanische Gärten
- Nationale Schutzsammlungen
- Botanische Gärten und Naturschutz

Es wird um rege Mitarbeit in diesen Gremien gebeten. Koordinatoren sind in den Botanischen Gärten von **Bonn** (Marliese von den Driesch, Georg Rauer) und **Darmstadt** (Stefan Schneckenburger) zu finden. Die Konzepte der einzelnen Arbeitsgruppen sind auch dort zu erhalten.

* * * * *

Zitate aus UNICUM – Das Hochschulmagazin, Nr. 6/1998, Bochum. Die Flops der Umwelt-Prognostiker von *Michael Miersch*, S. 28-29

Wer saubere und intelligente Zukunftstechnik will, kann nicht gleichzeitig für die subventionierten Stahlarbeiter auf die Straße gehen. Wer einen Atomausstieg will, kann nicht zugleich gegen ein atomares Endlager sein. Wer in der Landwirtschaft ein Verzicht auf Pestizide und Kunstdünger fordert, kann nicht Gentechnologie tabuisieren (diese könnte sich nämlich als ein Weg erweisen, um die ersten beiden Ziele zu erreichen). Wer die Regenwälder erhalten will, sollte kein Tropenholzboykott propagieren, denn nicht der Wert der Wälder, sondern ihre vermeintliche Wertlosigkeit führt zu ihrer Zerstörung. Wer mehr Nationalparks und Naturreservate will, kann nicht den Tourismus verteufeln.

* * * * *

Gärtner – Krankenkasse

Der neue GKK report Nr. 3 1998 ist erschienen. In einem Beitrag nimmt *Wolfgang Kawollek* als ehrenamtlicher Vorsitzender des Verwaltungsrates der GKK, der auch Technischer Leiter des BG der GHK Kassel ist, zur neuen Entwicklung der gesetzlichen Krankenkassen Stellung. Viele Informationen aus allen Bereichen des Gesundheitswesens sind außerdem zu erfahren.

L I T E R A T U R

Sammelblätter Gebirgspflanzen aus dem Arktisch – Alpinen – Garten in **Chemnitz**

Aus dem kompositorisch – schriftstellerischen Nachlaß des 1990 verstorbenen *Walter Meusel* (jetzt Walter – Meusel – Stiftung Chemnitz (früher Karl-Marx-Stadt) werden die ab 1979 herausgegebenen Sammelblätter neu erscheinen. Sie sollen völlig überarbeitet mit insgesamt 1000 Seiten und ca. 300 Abbildungen zur Verfügung stehen. Die sehr vielseitige Thematik haben kompetente Autoren bearbeitet. In den GBB sind bereits mehrere Beiträge, noch von Walter Meusel, publiziert worden. Es handelt sich um eine Loseblattsammlung im Format A5, die insgesamt mehr als 320 Themen ergibt. Die Themen gliedern sich in 3 große Komplexe:

- Naturlandschaft, Pflanzengesellschaften etc.
- Kulturlandschaft, Gartengestaltung, Gartenkunst etc.
- Behandlung einzelner Pflanzenarten, -gattungen, -familien oder -gruppen

Es liegt ein Vorwort und eine Titelübersicht vor, welche kostenlos an ernsthafte Interessenten abgegeben werden. Die Sammelblätter erscheinen dann regelmäßig ein bis zweimal jährlich.

Der Preis pro Doppelseite beträgt 2,- DM/Blatt zuzüglich Versandkosten. Ein Bezug einzelner Blätter wie auch ein Abonnement sind möglich.

Nähere Auskünfte sind direkt bei der Walter-Meusel-Stiftung und Arktisch-Alpiner-Garten
Schmidt-Rottluff-Straße 90
09114 Chemnitz

Tel. 0371 / 426895

zu erhalten.

* * * * *

Stephan Robbert Gradstein

Perspektiven der Systematischen Tropenbotanik

Sonderdruck aus: Georgia Augusta Mai 1998, Nachrichten aus der Universität Göttingen

Es handelt sich hier um den Text der Antrittsvorlesung von Prof. Gradstein, welche am 5. November 1997 in der Aula der Universität Göttingen gehalten wurde. Prof. Gradstein ist Nachfolger von Prof. Wagenitz in der Abteilung Systematische Botanik (mit Herbarium) am Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Göttingen.

* * * * *

Friedrich Ebel

Die Schildblättrigkeit krautiger Angiospermen-Sippen in ihrer Beziehung zu Standort und Verbreitung

In: Flora (1998) 193: 203 – 224

Der Autor (Kustos im Botanischen Garten Halle) weist nach, daß nach anfänglicher wissenschaftlicher Verneinung vor über 60 Jahren doch eine ökologische Kausalität bei der Ausbildung peltater Blattformen in sehr unterschiedlichen Lebensräumen und geographischen Verbreitungen besteht.

* * * * *

Hermann Meusel (†)

Beobachtungen im Botanischen Garten Halle

Mitteilungen aus dem Botanischen Garten Halle Nr. 152/1998, 75 Seiten broschürt

Noch eine Woche vor seinem Tod im Januar 1997 hat der Autor mit großer Hingabe an einem sehr persönlich gehaltenen Führer durch „seinen Garten“ gearbeitet und mit Freunden und Bekannten das Anliegen diskutiert, den Besucher die in diesem Parkgelände enthaltenen vielfältigen Möglichkeiten botanischer Betrachtung erleben zu lassen. Er weckt das Interesse für Beziehungen zwischen Gestalt, Jahresrhythmik und Verbreitung der Pflanzen und öffnet die Augen für die Schönheit und Gesetzmäßigkeit der Strukturen.

Der leider unvollendet gebliebene Gartenführer wurde von seinen ehemaligen Mitarbeitern deshalb herausgegeben, weil die Aussagekraft dieses großen Botanikers auch in seinen letzten Worten erhalten geblieben ist.

* * * * *

Fritz Kümmel, Heike Hecklau

300 Jahre Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Fliegenkopf Verlag, Halle, 1998, 148 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 29,80 DM

ISBN 3 – 930195 – 36 – 4

In Wort und Bild wird mit dieser Jubiläumsschrift, die gleichzeitig als Nr. 153 der Mitteilungen aus dem Botanischen Garten Halle fungiert, der Garten ausführlich vorgestellt. Es bereitet großes Lesevergnügen die Entwicklung des im ehemaligen Preußen ältesten Botanischen Gartens zu verfolgen. Die Autoren haben intensiv in der Geschichte geforscht und gleichzeitig die Entwicklung bis zur Gegenwart dargestellt und kommentiert. Jede der über 60 Abbildungen ist ein aussagekräftiges Zeitdokument.

Wer erinnert sich, daß Deutschlands erste Botanikschule in Halle 1971 gegründet wurde? Wer weiß, daß *Johann Reinhold Forster*, der mit Kapitän *James Cook* in die Südsee segelte, von 1779 bis zu seinem Tode 1798 als Naturforscher in Halle lebte und auch einige Zeit „Oberaufseher“ des Botanischen Gartens war? Ausführlich erfahren die Leser auch die Geschichte des internationalen Saatguttausches in Halle, der bis in die heutige Zeit als Vorbild für viele Botanische Gärten gelten kann.

Das Buch ist über den Botanischen Garten Halle direkt zu beziehen oder im Buchhandel zu bestellen.

* * * * *

Wilfried Morawetz, Martin Röser (Herausgeber)

**Eduard Friedrich Poeppig, 1798 – 1868, Gelehrter und Naturforscher in Südamerika
anläßlich seines 200. Geburtstages**

Universität Leipzig, 1998, 190 Seiten, 26 Abbildungen

Zu Ehren von *Eduard Poeppig* fand am 5. Juni 1998 an der Universität Leipzig und im Botanischen Garten ein Symposium statt. Die vorliegende Festschrift ist von mehreren Autoren verfaßt worden und spiegelt in einer vorzüglichen Deutlichkeit Leben und Werk des Naturwissenschaftlers wider. Im Vorwort der Festschrift wird zwar von recht bescheidenen Würdigungen und Erinnerungen seiner Fachkollegen aus der Vergangenheit geschrieben aber bereits zu Lebzeiten war er in der gärtnerischen Literatur kein Unbekannter, wie in der „Encyklopädie der gesamten niederen und höheren Gartenkunst“, Leipzig 1866, ausführlich

nachzulesen ist. Von in der damaligen Zeit großen Menge neu entdeckter und in die Botanischen Gärten eingeführten Pflanzen aus Chile, Peru und dem Amazonasgebiet beschrieb er viele. Nachfolgend die einzelnen Beiträge und ihre Autoren:

Gerd K. Müller, Leipzig
Eduard Poeppig – sein Leben

Ehrentraud Bayer, München
Vom Aconcagua bis zum BioBio: Freuden und Leiden eines Botanikers in Mittelchile

Jürke Grau, München
Zwischen Indianern, Räubern und rauchenden Vulkanen –Poeppig im südlichen Chile

Peter Gutte, Leipzig
Mit Poeppig von Lima in die Hochanden

Gottfried Zirnstein, Leipzig
Von der naturkundlichen Erschließung der Erde bis etwa 1832

Christa Riedel-Dorn, Wien
Eduard Poeppigs Briefe an Stephan L. Endlicher und seine Bilder im Naturhistorischen Museum in Wien

Thomas Schmuck, Baden (Österreich)
Im Schatten Humboldts; Poeppig und Humboldt – Ein analytischer Vergleich

Wilfried Morawetz, Leipzig
Poeppigs Bedeutung in der Wissenschaft

* * * * *

Renate Scheibe u.a.

Jahresbericht 1997 des Botanischen Gartens Osnabrück

Schriftenreihe des Botanischen Gartens Osnabrück, Mai 1998, 47 Seiten, 9 Abbildungen

Der Bericht enthält außerdem folgende Beiträge: *Artenvielfalt im Tieflandregenwald des Amazonasbeckens und im atlant. Küstenregenwald Brasiliens, Tropische Unterwasserwelt, Die neue Datenbank >Data Bogos<, Der Botanische Garten in künstlerischer Sicht, Die Vielfalt der Früchte, Freilandversuche mit Hirtentäschelkraut, In den Steppen Tatarstans.*

* * * * *

Karl-Georg Bernhardt

Führer durch das Regenwaldhaus des Botanischen Gartens Osnabrück

Schriftenreihe des Botanischen Gartens Osnabrück, Mai 1998, 46 Seiten, 30 Abbildungen

Ein gut gelungener Führer durch das gerade im Juni 1998 für die Öffentlichkeit zugängliche Gewächshaus. Der Autor beschreibt nicht nur Vegetation und Ziele in diesem Haus, sondern ergreift auch kritisch und kompetent Partei für das Ökosystem Regenwald, das nicht als „*Der tropische Regenwald*“ schlechthin zu betrachten ist. Der Führer ist für 6,- DM direkt im Osnabrücker Botanischen Garten zu erhalten.

Botanischer Garten der Universität Osnabrück

Info-Blätter, herausgegeben mit Unterstützung des Freundeskreises Botanischer Garten der Universität Osnabrück e.V.. Es werden in den Faltblättern in unregelmäßiger Reihenfolge spezielle Themen zu einzelnen Pflanzen oder Pflanzengruppen kurz behandelt.

Info Nr. 1/98 – Text: Ilka Haferkamp
Die Krebschere

Info Nr. 2/98 – Text: Melanie Paetsch
Die echte Küchenschelle

Info Nr. 3/98 – Text: Heike Weigt
Duftpflanzen

* * * * *

H. – J. Lehnert, Felicitas Wöhrmann (Herausgeber)

Blütenökologie an Botanischen Gärten

Ergebnisse der 12. Arbeitstagung Pädagogischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verband Botanischer Gärten e.V. im Juni 1997 in Greifswald, 40 S. + 20 S. Anhang, Osnabrück 1998, 5,- DM + Versandkosten.

Das Treffen fand unter dem Motto **Fingerhut ruft Hummel** statt. *Frank Nennen* (Osnabrück) und *Frank Wagner* (Greifswald) führten mit ihren Vorträgen in die Thematik der Blütenökologie ein. Weitere Referenten aus Hamburg, Hannover und Rostock gaben ihre Erfahrungen bei der Beobachtung und Bestimmung von Blütenbesuchern weiter. Auf Wunsch der Teilnehmer ist dieser Tagungsband zusammengestellt und aus der Fülle der Arbeitsmaterialien eine kleine Auswahl (Anhang) getroffen worden. Zu beziehen sind diese und die anderen Publikationen direkt über den Botanischen Garten Osnabrück, Albrechtstraße 29, 49076 Osnabrück, Tel. 0541/9692739, Fax 9692724

* * * * *

Grünes Band in Thüringen. Von der innerdeutschen Grenze zum Länder übergreifenden Biotopverbund. Ein sehr instruktives Faltblatt über den ehemaligen „Todesstreifen“. Zu beziehen vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz & Umwelt, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Hallesche Str. 16, 99085 Erfurt, Tel. 0361/37999 21-22, Fax 37999 50, Internet: <http://www.thueringen.de/tmlnu>

* * * * *

Die **Hessischen Floristischen Briefe** Jahrg. 46, Hefte 1 – 4/1997 mit vielen interessanten Beiträgen sind zusammen mit den **Tagungsbeiträgen zum 31. Hessischen Floristentag 1997** in Darmstadt erschienen. *Naturwiss. Verein Darmstadt e.V., Havelstr. 7, 64295 Darmstadt*

* * * * *

Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.

Band 14, Hefte 1 + 2 1998 sind erschienen. Eng verbunden mit der Botanik ist die Entomologie. Diesmal verdienen die Berichte über Wildbienen in beiden Heften besondere Beachtung. Heft 1: Kraus, M., *Die frühere und heutige Verbreitung der Regensburger*

Sandbiene (streng an das Vorkommen des Regensburger Geißklees *Chamaecytisus ratisbonensis* gebunden!). Heft 2: Wickl, K.-H., *Beitrag zur Bienenfauna der Lauterachalb/Oberpfalz*. Ein sehr ausführlicher Beitrag mit Nennung der Pollenquellen der einzelnen Arten, der nicht nur für dieses Gebiet Geltung haben muß.

Bezug der Zeitschrift über: *Herrn Franz Josef Ammon, Hardenbergerstr. 31, 90491 Nürnberg*

* * * * *

Umweltbildung in Botanischen Gärten – Leitlinien zur Entwicklung individueller Konzepte

Wenn die Arbeit Botanischer Gärten an dem Programm zur Sicherung gefährdeter Pflanzen weltweit Erfolg haben soll, um die Biodiversität auf der Erde zu erhalten, muß auch die Bevölkerung gewonnen und überzeugt werden. Hierfür ist Bildungsarbeit in Botanischen Gärten unerlässlich.

Diese Überlegung veranlaßte den BGCI (Botanic Gardens Conservation International) zur Herausgabe seiner Schrift "**Environmental Education in Botanic Gardens - Guidelines for developing individual strategies**". Praxisnah faßt diese Schrift Vorschläge und Überlegungen zusammen, die Botanische Gärten nutzen können, um durch ihre Pflanzenschätze der Öffentlichkeit Kenntnisse über den Reichtum und die Bedeutung der Pflanzenwelt, aber auch über ihre Gefährdung zu vermitteln.

Um diese Veröffentlichung einem größeren deutschsprachigen Nutzerkreis zugänglich zu machen, verfaßte die "Arbeitsgruppe der Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verband Botanischer Gärten e.V." eine deutsche Übersetzung mit dem Titel "**Umweltbildung in Botanischen Gärten - Leitlinien zur Entwicklung individueller Konzepte**". Der "Verband Botanischer Gärten e.V." als Herausgeber konnte diese Fassung den Teilnehmern aus den deutschsprachigen Ländern auf der diesjährigen Jahrestagung in Bern vorstellen. Sie ist eine der Umsetzungen des 1997 in Edinburgh geschlossenen Kooperationsvertrages zwischen dem Verband und dem BGCI, der das englische Original mit dem Layout zur Verfügung stellte. Den Druck dieser "Umweltbildungs-Leitlinien" ermöglichten finanzielle Unterstützungen der STIFTUNG NATURSCHUTZ HAMBURG UND STIFTUNG ZUM SCHUTZ GEFÄHRDETER PFLANZEN, der INSEL MAINAU GMBH und dem VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES SCHULBIOLOGIEZENTRUMS HANNOVER.

Die Schrift enthält kurze Anleitungen für die Erarbeitung eines Bildungskonzeptes im Botanischen Garten, wie er Lerngruppen verschiedener Altersstufen und Interessenlage an Pflanzenkenntnisse heranführen kann. Sie listet die notwendigen Schritte auf, die bei der Planung und erfolgreichen Durchführung beachtet werden müssen. Hierzu gehören die Einbindung des gesamten Gartenpersonals und die Eignung des Gartens für Lerngruppen: durch eine hierfür entsprechende Gartengestaltung und -ausstattung und eine motivierende Präsentation. Auch Möglichkeiten personeller Betreuung werden angesprochen, Lehrerfortbildung zum Selbstunterrichten ebenso wie die Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Institutionen. Im zweiten Teil berichten internationale und deutsche Botanische Gärten in

“Praxisbeispielen” zu den vorher aufgeführten Themenkreisen über ihre konkreten Erfahrungen.

Renate Grothe , Hannover
Arbeitsgruppe der Pädagogischen Mitarbeiter/innen
im Verband Botanischer Gärten e.V.

Den Versand der Broschüre (gegen Vorkasse: Portokosten z.Zt. DM 3.- zuzgl. Preis für Nichtmitglieder DM 5.-, für Verbandsmitglieder frei) übernimmt dankenswerterweise die WILHELMA in Stuttgart (bisherige Verbands-Geschäftsstelle) mit folgender Anschrift:

**Verband Botanischer Gärten e.V., Wilhelma,
Postfach 50 12 27, D-70342 Stuttgart.**

* * * * *

P E R S Ö N L I C H E S

Verdienstmedaille der Universität Würzburg für **Hansjürgen Lorenz**

Auf Beschluß des Senats der Universität Würzburg wurde dem früheren Technischen Leiter des dortigen Botanischen Gartens, Hansjürgen Lorenz, für seine Verdienste um die Universität die Medaille "Bene Merenti" in Silber verliehen.

Bei der feierlichen Übergabe im Rahmen des Stiftungsfestes der Universität würdigte Präsident Prof. Theodor Berchem in seiner Laudatio die Verdienste, die sich Hansjürgen Lorenz in seiner 28jährigen Tätigkeit um die Universität Würzburg erworben hat. Der zum Beginn der Amtszeit von Hj. Lorenz am Dallenberg erst neu entstandene Garten sei, wie Prof. Berchem sagte, im Verlauf der Jahre durch das Engagement und Wissen des Technischen Leiters entscheidend geprägt worden. Sein berühmter "grüner Daumen" habe aus dem anfangs spärlich bewachsenen Gelände in kurzer Zeit einen prächtigen Garten entstehen lassen. Überall sei sein Wirken in Form von gärtnerisch-botanischen Sehenswürdigkeiten und Gartengestaltungen sichtbar.

"Es ist ganz wesentlich das Verdienst von Herrn Lorenz, daß der Botanische Garten heute seinen Aufgaben für Forschung und Lehre voll gerecht werden kann, internationales Ansehen genießt und ein attraktives Ziel einheimischer und auswärtiger bildungssuchender Besucher ist", so der Präsident. Dank seiner hohen fachlichen Qualifikation, seiner Vielseitigkeit, seiner Energie und Eigeninitiative sei Lorenz seinen zahlreichen Aufgaben in der Technischen Leitung des Botanischen Gartens immer mit Bravour nachgekommen.

Den Garten habe er zum Wohl der Wissenschaft und zur großen Freude der Würzburger Bevölkerung gepflegt; ungezählt seien die Besucher, denen Lorenz auf seinen samstäglichem Führungen die botanische Welt näherbrachte, sagte Präsident Berchem. Mit der Verleihung der Medaille wolle die Universität Würzburg ihre Anerkennung und ihren Dank ausdrücken.

Markus Riederer, Würzburg

* * * * *

Bundesverdienstkreuz für **Ulrike Schaksmeier**, Remscheid

Frau Schaksmeier, Biologielehrerin in Remscheid, Autorin und Abonnentin der GBB, erhielt die hohe Auszeichnung für ihr zupackendes, ehrenamtliches Engagement für die Umwelt im Kreis Remscheid. So hat sie mit Schülergruppen das Umfeld des in Schulnähe fließenden Kleebachs gereinigt und Schutzzonen für die teilweise unter Naturschutz stehenden Pflanzen angelegt. Ihr sei es gelungen, einen emotionalen, tiefgreifenden Bezug der Schüler zur Natur herzustellen. Außerdem hat sie entscheidend daran mitgewirkt, einen Schulgarten am Hackenberg anzulegen. Seit 1986 ist die Pädagogin Vorsitzende des Vereins Natur- und Vogelschutz Remscheid.

In der Laudatio kam am Rande zum Ausdruck, daß zwei Drittel aller „Ehrenamtlichen“ in der Bundesrepublik Frauen sind – aber über 90% der Bundesverdienstkreuze werden Männern an die Brust geheftet. Frau Schaksmeier sieht in der Zusammenarbeit von Naturschutzverbänden und den Botanischen Gärten eine in die Zukunft gerichtete Initiative.

* * * * *

Rudolf Schröder, Botanischer Garten Dresden, Ruhestand

Die *Sächsische Zeitung* aus Dresden vom Donnerstag 28. Mai 1998 widmet unserem Kollegen Schröder eine herzliche Aufmerksamkeit zu seinem Weg in die Rente. Die Autorin *Gisela Scholz* möchten wir zitieren.

Der Dresdner Rudolf Schröder lebt und arbeitet seit Jahrzehnten in seiner Heimatstadt. Am vergangenen Montag feierte er seinen 65. Geburtstag und geht zum Monatsende ganz planmäßig in den Ruhestand. Natürlich freut er sich schon auf vieles, was er als Rentner sich dann gemeinsam mit seiner Ehefrau Helga vornehmen kann. Doch wer ihn lange kennt, kann sich das nicht vorstellen – der Botanische Garten ohne Rudolf Schröder. Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist hier sein Arbeitsplatz gewesen.

Wenn man den Technischen Leiter sprechen will, muß man früh aufstehen. Ab 7 Uhr ist er fast immer in dem 3,25 ha großen Areal unterwegs. Ein Praktiker durch und durch. Über 11000 Pflanzenarten von allen Kontinenten, von denen er etwa die Hälfte kennt, sind die Objekte seiner praktischen Tätigkeit. Wen wundert es, daß viele Fachleute seinen Rat einholen. Er hatte das Glück, seinen Wunschberuf Zierpflanzengärtner erlernen zu können. Anschließend arbeitete er zwei Jahre im Botanischen Garten Dresden, bevor er von 1952 bis 1955 das Studium in Dresden – Pillnitz absolvierte und Gartenbauingenieur wurde. Zehn Jahre Lehrmeistertätigkeit im Grünanlagenbau, weitere zehn Jahre als Berufsschullehrer für Gartenbau sind weitere Stationen seiner beruflichen Tätigkeit.

Seit 1962 ist er Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Botanik und Gartenkultur/Dendrologie in Dresden, jetzt angesiedelt beim Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V., in dessen Vorstand er ebenfalls tätig ist. Gemeinsam mit Fritz Eiselt schrieb er die Fachbücher „Laubgehölze“ und „Nadelgehölze“.

Die Mitarbeit in der Baumschutzkommission der Stadt Dresden ist für ihn seit Jahren eine Selbstverständlichkeit. Wenn Rudolf Schröder zurückdenkt, erinnert er sich an die unzähligen Arbeitseinsätze beim Aufbau des Rhododendrongartens in Wachwitz und in vielen anderen Parkanlagen der Stadt Dresden. Seine gesellschaftliche Arbeit, die stets etwas mit seinem Beruf zu tun hat, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Für ihn sei das aber „doch ganz normal“.

Die Arbeitsgemeinschaft wünscht ihrem Kollegen für die Zukunft herzlich Alles Gute und noch viel Freude, nun außerhalb des Botanischen Gartens Dresdens, bei der Verwirklichung seiner bestimmt nicht wenigen Aktivitäten.

* * * * *

Hildegard Apel, Hamburg, verstorben

Nur wenige Monate nach dem Tod ihre Mannes, unseres Kollegen *Johannes Apel*, verstarb Frau Apel am 8. April 1998 ganz unverhofft an Herzversagen. Wir alle erinnern uns gerne, wenn sie zusammen mit ihrem Mann Teilnehmerin auf den Arbeitstagen war. Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis am 6. Mai 1998 in Hamburg – Nienstedten stattgefunden.

* * * * *